

„Knallfrösche“ sind immer noch ein Renner

■ Von Annika Natus

Oberhöchstadt. Für ihre Fans sind sie so legendär wie die Beatles. Daher kamen am Wochenende auch Besucher aus ganz Deutschland ins Oberhöchstädter Haus Altkönig, um „The Petards“, die hessischen Helden der Beatmusik, live auf der Bühne zu erleben. Dort hatte die Gruppe schon 1970 anlässlich der Einweihung der Mehrzweckhalle gespielt – für den damals 15-jährigen Peter Neidhardt ein unvergessliches Konzert, dessen Atmosphäre er mit Karlheinz Morneweg und Dave Achim Obst von der Oldie-Initiative Oberhöchstadt wieder zurückholen wollte.

Zwischen der Oldie-Initiative und den „Knallfröschen“ – so die deutsche Übersetzung für den Band-Namen – hat sich seit dem jüngsten Auftritt der Band in Oberhöchstadt vor zwei Jahren eine Freundschaft entwickelt. Karlheinz Morneweg nimmt sich seither dem Management der Gruppe an, Neidhardt der Öffentlichkeitsarbeit. Zusammen möchten sie den fünf Musikern zu einem Revival verhelfen, und das Zeug dazu haben die „Petards“ zweifellos. Eingestimmt wurden die rund 260 Zuschauer nach einem Auftritt der Vorgruppe „18 Stings“ aus der Schweiz durch einen kleinen Film aus Fernseh-Mitschnitten über die Band aus Schrecksbach bei Alsfeld. In dem Dorf galten die „Petards“ einst als unanständig, weiß Uwe Scholz aus Dietzenbach, ehemals Mitglied in einem der knapp 400 Fanclubs der Band. Bei vielen aber ist die Verehrung für die „Petards“ über die Jahre gewachsen, obwohl die Band sich 1972 auflöste und erst seit fünf Jahren wieder auf der Bühne steht.

Von den Gründungsmitgliedern sind heute nur noch Schlagzeuger Anno Dittrich, Sänger und Gitarrist Bernd Wippich und – zumindest für einige Songs – Bassist Rüdiger „Roger“ Waldmann dabei. Dessen Part übernimmt heute zu meist Mick Brehmen, der schon mit Größen wie Ken Hensley („Uriah Heep“) und Chris de

Burgh zusammengearbeitet hat. Die erste Gitarre spielt Bernd Köhl, der bis zuletzt mit Wolfgang Petry auf der Bühne stand und die ausgedehnten Gitarrenläufe der „Petards“ meisterhaft interpretiert. Am Keyboard steht heute Martin Großkurth.

Konfetti-Kanonen gaben den Startschuss für die Show, die von einer Pause unterbrochen wurde: „In unserem Alter braucht man das“, scherzte Wippich, bewies dann aber, dass die Band auch heute noch Power hat. Kaum hatten sie zu spielen begonnen, da tanzte schon ein Dutzend Zuhörer, viele von ihnen in Fan-Shirts, vor der Bühne, und sie sollten diesen Platz nicht wieder verlassen, denn mit „Burning Rainbows“, „Good Good Donna“ und „Baby Man“ ging es dynamisch weiter.

Den Musikern war anzumerken, dass ihnen die alten Songs mit Hits wie „Golden Glass“, „Pretty Liza“, „Misty Island“ und „Shoot Me Up To The Moon“ auch heute noch leidenschaftlich viel Spaß machen. Roger Waldmann, der das Geschehen zuvor aus dem Publikum verfolgt hatte und nun für zwei Songs den Bass übernahm, bekannte, er habe gerade eine Gänsehaut bekommen. Am Applaus nach der melancholischen Ballade „On The Road With My Bag“ ließ sich ablesen, dass dies auch den Zuhörern so ging.

Ihren Höhepunkt erreichte die Show der „Petards“ mit dem minutenlangen Solo von Anno Dittrich, der seinerzeit als bester Schlagzeuger galt und seine Kunst nicht verlernt hat. Präzise Beinarbeit und atemberaubende Schnelligkeit ließen das Publikum den Atem anhalten, als er auf abgedunkelter Bühne seine phosphoreszierenden Sticks durch die Luft wirbelte und sein Spiel mit einem Schlag beendete, bei dem eine feurige Explosion die Luft zerriss. Helmut Fennel aus Bad Soden, seit 40 Jahren treuer Fan der „Petards“, war begeistert. Er ließ sich von Roger Waldmann seine Original-Autogrammkarte aus den 1960er Jahren ein zweites Mal unterzeichnen.



Erfreuen sich nach wie vor einer treuen Fangemeinde: „The Petards“ spielten vor 260 Fans im Haus Altkönig.

Foto: JP

Wie 1000 Bierdeckel ein Konzert sicherten

Oberhöchstadt. Beinahe wäre das Konzert der „Petards“ 1970 zur Einweihung der Mehrzweckhalle in Oberhöchstadt abgesagt worden. Der neue Hallenboden sollte von den langhaarigen, rauchenden Hippies, die als Gäste erwartet wurden, nicht mit Zigarettenkippen beschädigt werden, erinnert sich Peter Neidhardt von der Oberhöchstädter Oldie-Initiative an die Argumente der Skeptiker. Da sei ein kluger Kopf auf die Idee ge-

kommen, 1000 Bierdeckel auf dem Hallenboden zu verteilen. Was heute aus Gründen des Brandschutzes wohl nicht mehr zulässig wäre.

In sieben Jahren ihres Bestehens, von 1965 bis 1972, hatten die „Petards“ 1200 Auftritte, 311 davon allein im Jahr 1968. Fast jeden Abend standen die „deutschen Beatles“ auf der Bühne. Ihren Höhepunkt erreichte die Popularität der Band mit einem Auftritt im

Pariser Olympia. Für Bassist Rüdiger Waldmann ist das Konzert im Berliner Sportpalast vor 8000 Zuschauern unvergesslich.

Seit fünf Jahren sind die „Petards“ zurück. Im kommenden Jahr wollen sie beim Hessefest spielen. Geplant ist auch ein Auftritt beim Burg-Herzberg-Festivals, das die Band 1968 selbst ins Leben gerufen hatte. Weitere Infos im Internet unter <http://www.thepetards.com>. (ika)